

## Deutliche Investitionszurückhaltung bei der Südwestindustrie im Jahr 2005

Thomas Lauer



Thomas Lauer war Referent im Referat „Verarbeitendes Gewerbe“ und ist nun im Referat „Preise, Löhne und Gehälter, Wirtschaftsrechnungen“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg tätig.

**Ungeachtet der konjunkturellen Erholung hat die Südwestindustrie 2005 ihre Investitionstätigkeit deutlich reduziert. Mit nominal 8 Mrd. Euro sank das Investitionsvolumen auf das Niveau von 1998. Die Entwicklung betraf allerdings die verschiedenen Industriebranchen in unterschiedlichem Maße. Im Brennpunkt stand dabei der „Fahrzeugbau“, hier war ein Rückgang um mehr als ein Viertel zu verzeichnen. Im Gegensatz zu den Kaufinvestitionen haben die Leasinginvestitionen insgesamt zugelegt.**

2. Halbjahr deutlich an Fahrt, begünstigt durch ein glänzendes Auslandsgeschäft. Allerdings war die Südwestindustrie in der zunächst unsicheren konjunkturellen Situation für das Gesamtjahr von einer spürbaren Investitionszurückhaltung geprägt.

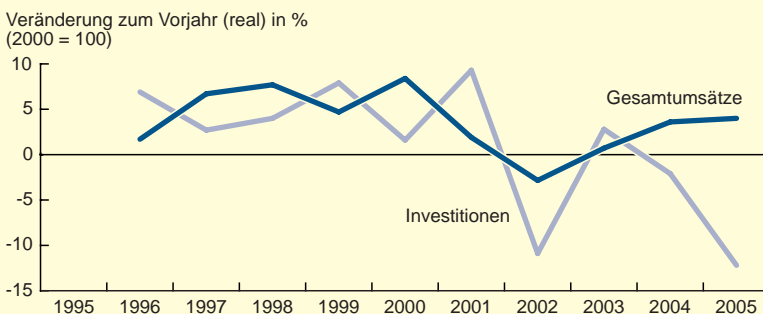
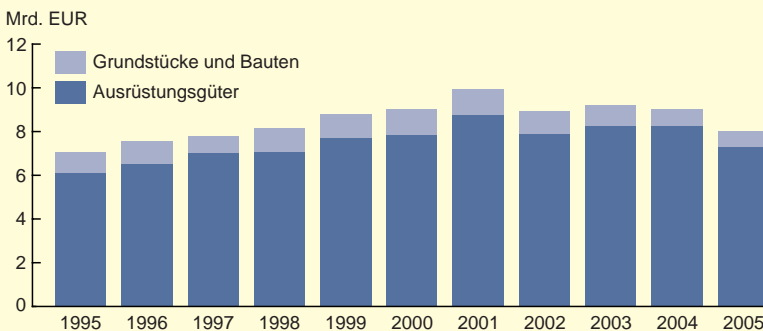
Mit nominal knapp 8 Mrd. Euro investierten 2005 die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes 1 Mrd. weniger als noch im Jahr zuvor. Dies entsprach einem Rückgang um 11,3 % und bedeutete zugleich den stärksten Rückgang bei den Kaufinvestitionen in den letzten 12 Jahren. Lediglich das Rezessionsjahr 1993 markierte mit einem Rückgang von fast einem Viertel einen noch größeren Einbruch. Die aktuelle Schwäche kennzeichnet damit das vorläufige Ende einer 6-jährigen Phase, in der sich die Investitionstätigkeit der Südwestindustrie auf einem nur mäßig schwankenden Niveau von etwa 9 Mrd. Euro bewegte, unterbrochen durch das Spitzenjahr 2001, in dem das Investitionsvolumen auf fast 10 Mrd. Euro kletterte, um im darauffolgenden Jahr wieder um 10 % zu sinken (Schaubild 1).

Für das Verarbeitende Gewerbe in Baden-Württemberg erwies sich 2005 als ein Jahr des Übergangs von der wirtschaftlichen Konsolidierung hin zu einer beginnenden konjunkturellen Erholung. Nachdem sich im 1. Halbjahr die wirtschaftliche Entwicklung noch verhalten präsentierte, gewann die Industriekonjunktur im

1 Ausrüstungsinvestitionen umfassen insbesondere Investitionen in Maschinen, maschinelle Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattungen, Fahrzeuge.

S1

Investitionen der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe\* in Baden-Württemberg seit 1995 (nominal)



\*) Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

Ein weiterer langfristig zu beobachtender Trend ist die abnehmende Investitionsquote.<sup>2</sup> Mit 3,1 % hat sie 2005 einen neuen Tiefpunkt erreicht, nachdem sie schon im Vorjahr nur noch 3,6 % betragen hatte (*Tabelle*). Der Rückgang setzte im Grunde genommen bereits im Jahr 1991 ein, als die Investitionsquote 5,6 % erreichte. Während diese Kennziffer im darauffolgenden Jahr noch bei 5,1 % lag, bewegte sie sich seitdem in einem Korridor von 3,6 % bis 4,2 %, um 2005 auf ihren vorläufigen Tiefstand zu kommen. Auch diese Entwicklung könnte ein Indiz dafür sein, dass die Südwestindustrie dazu neigt, den räumlichen Schwerpunkt für Re-Investitionen verstärkt außerhalb des Landes zu verlegen und die Fertigungstiefe insbesondere im Inland zu reduzieren. Auch spielt bei Betrachtung der Industrieumsätze der sogenannte Converterumsatz vermehrt eine Rolle (*vgl. i-Punkt Seite 25*).

Stark zurückgegangen ist 2005 darüber hinaus auch die Investitionsintensität<sup>3</sup>, ein Maß für den Kapitaleinsatz der Südwestindustrie. Mit 6 655 Euro je Beschäftigten lag sie um 10,4 % niedriger als im Vorjahr und damit unter dem langjährigen Schnitt der vorangegangenen 10 Jahre von etwa 6 900 Euro. Zugleich fiel diese Kennziffer auf den Stand von 1998 zurück. Seit 1995 folgte die Investitionsintensität in etwa der Entwicklung der Kaufinvestitionen insgesamt, wies allerdings im Vorjahresvergleich in manchen Jahren spürbar stärkere Ausschläge auf (*Schaubild 2*).

### Starker Investitionseinbruch beim „Fahrzeugbau“

Die Abnahme der Investitionsausgaben bei der Südwestindustrie lässt sich in erster Linie auf die starke Rücknahme der Investitionen beim „Fahrzeugbau“ zurückführen. Hier sanken die Aufwendungen in Sachanlagen (2,5 Mrd. Euro) massiv um mehr als 840 Mill. Euro (- 25,4 %) gegenüber dem Vorjahreswert (*Tabelle*). Damit entfällt rechnerisch mehr als 80 % des Gesamtrückgangs bei den Investitionen auf den „Fahrzeugbau“. Schon 2004 waren in dieser Branche die Ausgaben mit einem Minus von 231 Mill. Euro rückläufig, nachdem die Jahre zuvor von deutlichen Investitionsaufstockungen gekennzeichnet waren, die sich ebenfalls spürbar auf die Gesamtentwicklung der Südwestindustrie ausgewirkt hatten. Der Rückgang im Jahr 2005 ist daher einerseits als Reaktion auf diese vorangegangenen Steigerungsraten zu sehen. Er fällt andererseits allerdings auch in eine Zeit, in der bei den Betrieben des Bereichs „Fahrzeugbau“ eine spürbare Personalreduktion eingeleitet wurde.



Der Begriff **Verarbeitendes Gewerbe** wird in diesem Beitrag – in Abweichung von der wirtschaftssystematischen Fassung der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003)“ – vereinfachend in einer erweiterten Fassung verwendet, die die Wirtschaftszweigpositionen der WZ 2003-Abschnitte „C: Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ und „D: Verarbeitendes Gewerbe“ umfasst und somit den gesamten Erhebungsbereich der traditionellen „Industriestatistik“ abdeckt. Dies schließt auch das „Verarbeitende Handwerk“ mit ein.

Grundlage dieses Beitrags sind die Ergebnisse der „Investitionserhebung bei Unternehmen und Betrieben im Verarbeitenden Gewerbe“. Meldepflichtig sind dabei alle Unternehmen des „Verarbeitenden Gewerbes“ sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden“ mit 20 und mehr Beschäftigten und deren Betriebe (unabhängig von deren Beschäftigtenzahl) und produzierende Betriebe ab 20 Beschäftigte von Unternehmen anderer Wirtschaftsbereiche. Die Erhebung nach dem Betriebskonzept ermöglicht dabei eine trennscharfe Auswertung auf Länderebene. Einbezogen waren im Erhebungsjahr 2005 in Baden-Württemberg 8 208 Betriebe, von denen 7 119 Investitionen tätigten. Aufgrund bestimmter methodischer Besonderheiten weichen die Angaben zu Beschäftigten und Umsatz von den in anderen Veröffentlichungen verwendeten Angaben aus dem „Monatsbericht für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ geringfügig ab.

Als **Investitionen** gelten in diesem Beitrag der Wert aller im Geschäftsjahr aktivierten Zugänge an Sachanlagen, das heißt Ersatz- und Neuinvestitionen einschließlich aktivierbarer Großreparaturen und aktivierter geringwertiger Wirtschaftsgüter sowie selbst erstellter und im Bau befindliche Anlagen. Nicht berücksichtigt sind insbesondere Investitionen in Zweigniederlassungen im Ausland, Zugänge durch den Kauf ganzer Betriebe (bzw. Unternehmen), der Erwerb von Beteiligungen, Wertpapieren oder Ähnliches sowie der Erwerb von Konzessionen, Patenten und Lizenzen.

<sup>2</sup> Investitionsquote: Investitionen im Verhältnis zum Umsatz.

<sup>3</sup> Investitionsintensität: Investitionen je Beschäftigten.

Zulegen konnte hingegen die beschäftigtenstärkste Industriebranche, der „Maschinenbau“, und zwar um 26 Mill. Euro auf 1,2 Mrd. Euro (2,2 %). Damit erreichte diese Branche nach 3 Jahren mit zum Teil starken Einbußen erstmals wieder einen Investitionszuwachs. Der „Maschinenbau“ ist aber von der Investitionsfreude der vergangenen Jahre noch weit entfernt. Das Investitionsvolumen liegt deutlich unter dem langjährigen Mittel der vorangegangenen

10 Jahre. Darüber hinaus steigerten einige weitere Branchen in diesem Jahr ihre Investitionsstätigkeit. Am stärksten war der Zuwachs beim Bereich „Gummi- und Kunststoffwaren“ mit einem Plus von 36,8 Mill. Euro (10,3 %) auf 393 Mill. Euro. Die höchste Steigerungsrate, wenn auch von niedrigem Ausgangsniveau, erreichte hingegen der Bereich „Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte und Spielwaren“ mit 21 %. Und auch bei der Industriebranche

T

Investitionen der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe\*) in Baden-Württemberg 1995 bis 2005 nach Unterabschnitten

Systematik-Nr.	Jahre Wirtschaftsabschnitte Ausgewählte Unterabschnitte	Aktivierte Bruttozugänge an Sachanlagen (Kaufinvestitionen)					Mietinvestitionen <sup>1)</sup>		
		insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahr		Anteil der Aus-rüstungen am insge-samt	Investitions-intensität <sup>2)</sup>	Inves-titions-quote <sup>3)</sup>	insgesamt	Ver-änderung gegenüber Vorjahr
			Mill. EUR	%					
C+D	1995	7 032,4	X	X	86,9	5 555,7	3,9	897,3	X
	1996	7 564,3	+ 531,9	+ 7,6	86,5	6 197	4,2	938,5	+ 4,6
	1997	7 791,3	+ 227,0	+ 3,0	90,3	6 336,4	4,0	1 031,1	+ 9,9
	1998	8 157,6	+ 366,3	+ 4,7	86,7	6 525,1	4,0	1 094,6	+ 6,2
	1999	8 821,0	+ 663,4	+ 8,1	87,6	7 071,2	4,1	1 300,9	+ 18,8
	2000	9 004,0	+ 183,0	+ 2,1	86,9	7 115,6	3,8	1 467,2	+ 12,8
	2001	9 912,9	+ 908,9	+ 10,1	88,3	7 782,0	4,1	1 507,4	+ 2,7
	2002	8 924,9	- 988,0	- 10,0	88,5	7 121,0	3,7	1 642,6	+ 9,0
	2003	9 181,3	+ 256,4	+ 2,9	89,9	7 484,0	3,8	1 339,3	- 18,5
	2004	9 015,1	- 166,2	- 1,8	91,9	7 424,3	3,6	1 426,3	+ 6,5
	2005	7 992,5	- 1 022,7	- 11,3	91,2	6 654,8	3,1	1 488,0	+ 4,3
	davon								
C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	471	+ 3,8	+ 8,7	78,6	14 767,6	7,0	2,5	- 13,6
D	Verarbeitendes Gewerbe	7 945,3	- 1 026,4	- 11,4	91,2	6 633,2	3,1	1 485,5	+ 4,4
DA	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	372,6	- 31,4	- 7,8	90,1	5 870,6	2,8	78,3	- 9,0
DB	Textil- und Bekleidungs-gewerbe	96,4	- 30,7	- 24,2	89,9	3 212,5	1,9	26,9	- 41,3
DD	Holzgewerbe	58,6	+ 6,3	+ 12,1	82,5	4 212,9	2,3	17,0	+ 11,9
DE	Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	451,8	- 153,6	- 25,4	88,1	6 454,6	3,2	94,9	+ 35,7
DG	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	616,0	- 25,4	- 4,0	85,8	10 541,8	4,0	79,1	- 18,6
DH	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	392,7	+ 36,8	+ 10,3	90,5	6 869,1	4,0	83,2	+ 21,7
DI	Glasgewerbe, Herstellung von Keramik, Verarbei-tung von Steinen und Erden	129,0	- 16,8	- 11,5	83,3	6 174,2	3,8	14,1	- 48,8
DJ	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	894,6	+ 19,1	+ 2,2	92,7	6 187,0	3,9	247,4	- 11,5
DK	Maschinenbau	1 208,6	+ 26,0	+ 2,2	89,1	4 548,5	2,3	327,6	+ 20,6
DL	Herstellung von Büromaschinen, Daten-verarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elek-trotechnik, Feinmechanik und Optik	1 060,1	- 46,3	- 4,2	91,1	5 495,9	2,9	267,7	+ 47,1
DM	Fahrzeugbau	2 468,1	- 841,3	- 25,4	95,0	10 189,7	3,3	202,9	- 19,3
DN	Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstru-menten, Sportgeräten, Spielwaren und sonsti-gen Erzeugnissen; Recycling	162,7	+ 28,2	+ 21,0	85,9	4 692,8	2,7	44,0	+ 61,5

\*) Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Von 1995 bis 2002 gemäß der Systematik WZ93, ab 2003 gemäß Systematik WZ2003. Für 1995 liegen aufgrund der Systematikänderung von SYPRO auf WZ1993 keine Veränderungsdaten vor. – 1) Wert neu gemieteter oder gepachteter bzw. geleasteter neuer Sachanlagen (Leasinginvestitionen). – 2) Aktivierte Bruttozugänge je Beschäftigten. – 3) Aktivierte Bruttozugänge an Sachanlagen im Verhältnis zum Umsatz.

mit den meisten Betrieben im Südwesten, dem Bereich „Metallerzeugung, -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen“, zog die Investitionstätigkeit leicht an (2,2 %).

Einen bedeutenden Rückgang verzeichnete 2005 hingegen das „Papier-, Verlags- und Druckgewerbe“. Mit einer Investitionssumme von 452 Mill. Euro sanken hier die Investitionen ebenfalls um mehr als ein Viertel gegenüber dem Vorjahr und beeinflussten mit einem absoluten Rückgang von 154 Mill. Euro das Gesamtergebnis der Südwestindustrie. Dies ist das mit Abstand niedrigste Investitionsvolumen dieser Branche seit 1995. Beim „Textil- und Bekleidungsgewerbe“ kam es zu einem Einbruch in ähnlicher Größenordnung (- 24,2 %). Rückläufig war die Investitionsentwicklung unter anderem auch in dem Bereich „Datenverarbeitung, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik“ (- 4,2 %) und der „Chemischen Industrie“ (- 4,0 %).

**Branchendiversifikation der Investitionen nimmt 2005 gegenüber dem Vorjahr leicht zu**

Aufgrund des starken Rückgangs der Investitionen im „Fahrzeugbau“ ging auch der Strukturanteil dieser Branche an den Gesamtinvestitionen zurück (- 5,8 Prozentpunkte). Dennoch konzentrierten sich 2005 im „Fahrzeugbau“ nach wie vor fast 31 % der gesamten Investitionen der Südwestindustrie. Dagegen erreichte der „Maschinenbau“ mit 15,1 % wieder einen etwas höheren Anteil, wie auch die drittstärkste Branche, der Bereich „Datenverarbeitung, Elektro-



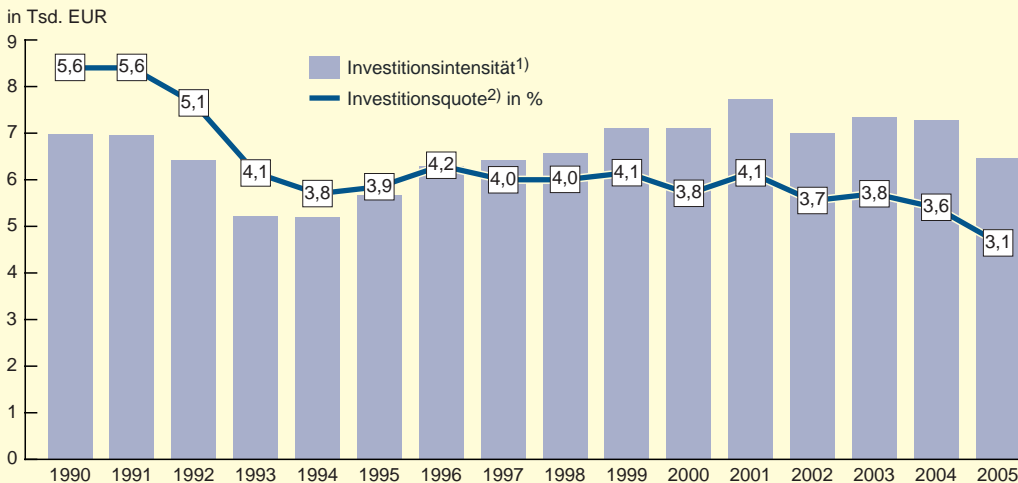
Converterumsätze liegen vor, wenn ein Unternehmen Produkte bei Dritten herstellen lässt und diese dann im eigenen Namen verkauft. Maßgeblich ist dabei, dass dieses Unternehmen gewerbliche Schutzrechte (Patente, Lizenzen usw.) an dem Produkt hält. Im Unterschied zum Händler besitzt damit der Converter ein starkes Maß an Kontrolle und Verantwortung über den Produktionsprozess und das Produktionsergebnis. Gemäß der „Amtlichen Klassifikation der Wirtschaftszweige“ sind solche Unternehmen dem Verarbeitenden Gewerbe zuzurechnen.

technik, Feinmechanik und Optik“ mit 13,3 %. Der Bereich „Metallerzeugung, -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen“ lag mit 11,2 % nach 3 Jahren erstmals wieder im zweistelligen Bereich. Es zeigt sich damit, dass 2005 die Investitionen etwas an Breite gewonnen haben, während in den Vorjahren der „Fahrzeugbau“ eine noch dominierendere Rolle eingenommen hatte.

Zusammen entfallen auf die vier oben genannten Branchen mehr als 70 % der Industrieinvestitionen im Südwesten. Im Vergleich dazu betrug dieser Anteil 1995 erst 61 %. Die Zunahme resultiert aus dem starken Investitionsanstieg im „Fahrzeugbau“, dessen Anteil 1995 noch bei 21,7 % lag. Die anderen oben genannten Branchen konnten über diesen Zeitraum ihre

S2

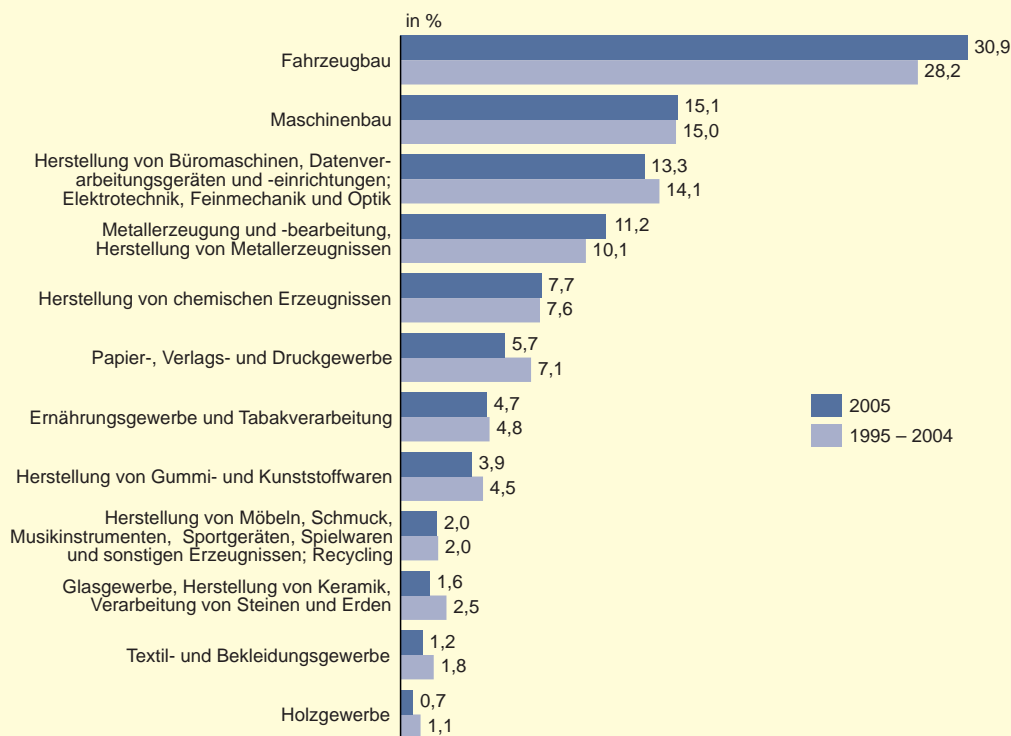
Investitionsquote und -intensität der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe in Baden-Württemberg seit 1990\*)



\*) Bis 1994 gemäß SYPRO; ab 1995 gemäß WZ1993 bzw. WZ2003 und einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. – 1) Reale Investitionen (2000 = 100) je Beschäftigten. – 2) Investitionen im Verhältnis zum Umsatz.

S3

Strukturanteile ausgewählter Wirtschaftszweige an den Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe\*) in Baden-Württemberg 2005



\*) Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

71 07

Strukturanteile in etwa halten oder ebenfalls leicht ausbauen. Dagegen haben andere Branchen seit 1995 merklich an Gewicht verloren. In erster Linie betrifft dies das „Papier-, Verlags- und Druckgewerbe“. Hier lag 1995 der Anteil bei 8,1 %, während er sich 2005 nur noch auf 5,7 % belief (Schaubild 3).

**Leasinginvestitionen legen leicht zu**

Im Unterschied zu den Kaufinvestitionen hat der Wert der 2005 neu geleasten<sup>4</sup> Sachanlagen gegenüber dem Vorjahr etwas zugelegt. Insgesamt wurden in diesem Jahr Sachanlagen im Wert von 1,5 Mrd. Euro auf diese Weise neu beschafft. Gegenüber dem Vorjahr stellt dies einen Anstieg von 62 Mill. Euro dar (+ 4,3 %) (Tabelle). Dabei verzeichneten die Leasinginvestitionen in Immobilien mit 300 Mill. Euro einen Rückgang von 42 Mill. Euro (- 12,3 %). Das Leasing von Ausrüstungsgütern erreichte dagegen mit 1,2 Mrd. Euro eine merkliche Zunahme von 104 Mill. Euro (+ 9,6 %). Generell werden den Leasinginvestitionen eine stärkere Reagibilität auf Änderungen in der Konjunktur-entwicklung unterstellt, während bei Kaufinvestitionen im Regelfall strategische Überlegungen vorausgehen, die sich ein Stück weit

von kurzfristigen konjunkturellen Entwicklungen abkoppeln. Die Entwicklung der Leasinginvestitionen 2005 wäre damit in engem Zusammenhang mit dem Anziehen der Industriekonjunktur in der zweiten Jahreshälfte 2005 zu sehen. Das kurzfristige „Leasen“ von maschinellen Anlagen diente damit in erster Linie dazu, die gestiegene Nachfrage nach industriellen Produkten zu bedienen.

Das Leasing selbst hat in den einzelnen Branchen einen unterschiedlichen Stellenwert erreicht. Der Anteil der Leasinginvestitionen an den Gesamtinvestitionen (Leasing + Kaufinvestitionen) streut erheblich:

Fahrzeugbau	7,6 %
Datenverarbeitung, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	20,2 %
Maschinenbau	21,3 %
Metallerzeugung, -bearbeitung sowie Herstellung von Metallerzeugnissen	21,7 %
Textil- und Bekleidungsgewerbe	21,8 %

In einer Gesamtbetrachtung der Kauf- und Leasinginvestitionen bietet sich damit ein etwas differenzierteres Bild der Investitionstätigkeit der Südwestindustrie im Jahr 2005. Insgesamt sanken die Gesamtinvestitionen um 961 Mill. Euro

4 Die Begriffe „Leasinginvestitionen“ bzw. „Mietinvestitionen“ werden in diesem Artikel auf alle im Rahmen von Miet-, Pacht- oder Leasingverträgen genutzten Sachanlagen verwendet. Erhoben wird dabei der Wert der auf diesem Wege neu angeschafften neuen Sachanlagen.

auf 9,5 Mrd. Euro (- 9,2 %). Damit unterschritt das Gesamtvolumen der Investitionen erstmals seit 1998 die Marke von 10 Mrd. Euro.

Während sich beim „Fahrzeugbau“ die Einbeziehung des Leasings kaum auf die Gesamtentwicklung auswirkt, beeinflussen die Leasinginvestitionen in anderen Branchen die Investitionsentwicklung erheblich. So stiegen im „Maschinenbau“ die Gesamtinvestitionen mit 5,6 % spürbar stärker als die reinen Kaufinvestitionen. Auch beim Bereich „Gummi- und Kunststoffwaren“ (12,2 %) und dem Bereich „Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte und Spielwaren“ (27,8 %) legte die Gesamtentwicklung deutlicher zu als die reinen Kaufinvestitionen. Zu einem Vorzeichenwechsel kam es

sogar beim Bereich „Datenverarbeitung, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik“. Während hier die Kaufinvestitionen rückläufig waren, stiegen dank dem Leasing die Gesamtinvestitionen deutlich an (+ 3,1 %). In anderen Branchen ist dagegen bei der Gesamtbetrachtung die positive Entwicklung abgemildert oder die rückläufige Entwicklung verstärkt worden. Am stärksten betrifft dies das „Textil- und Bekleidungs-gewerbe“ mit einem Gesamttrückgang von 28,7 %. Für diese Branche scheint der Produktionsstandort Baden-Württemberg weiter an Bedeutung einzubüßen. ■

Weitere Auskünfte erteilt  
Thomas Lauer, Telefon 0711/641-25 20,  
[Thomas.Lauer@stala.bwl.de](mailto:Thomas.Lauer@stala.bwl.de)

## kurz notiert ...

### Personalaufbau in der Südwestindustrie hält auch im Februar an

Dank der insgesamt sehr günstigen konjunkturellen Vorzeichen stockt die Südwestindustrie den Personalbestand weiter auf. Im Februar 2007 stieg die Zahl der Industriebeschäftigten im Land im Vergleich zum Februar 2006 um 10 800 auf insgesamt 1 080 000 Personen an (+ 1 %). Im Vergleich zum Vormonat Januar blieb der Personalbestand jedoch nahezu unverändert. Im Durchschnitt der ersten beiden Monate des laufenden Jahres ist damit die Zahl der Industriebeschäftigten gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 10 400 auf 1 079 900 Personen angestiegen (+ 1 %). Zu deutlichen Personalaufstockungen kam es insbesondere im Maschinenbau. Die beschäftigungsstärkste Industriebranche im Südwesten erhöhte den Personalbestand im Durchschnitt um 6 800 auf 249 500 Beschäftigte (+ 2,8 %). Hingegen waren im „Fahrzeugbau“ 3 900 Personen weniger beschäftigt als im Vorjahreszeitraum (- 1,7 %).

Die von der Südwestindustrie realisierten Umsätze stiegen im Februar 2007 gegenüber dem Vorjahresmonat um über 1,3 Mrd. Euro auf 21,7 Mrd. Euro an (+ 6,5 %). Im bisherigen Jahresverlauf verbuchten die Industriebetriebe Umsätze in Höhe von insgesamt 42,6 Mrd. Euro. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum bedeutet dies ein kräftiges Umsatzplus von fast 3,3 Mrd. Euro oder 8,4 %. Die Inlandserlöse legten um 1,4 Mrd. Euro auf 20,6 Mrd. Euro zu (+ 7,4 %). Noch etwas stärker fiel das Umsatzplus mit dem Ausland aus. Hier stiegen die Erlöse um beinahe 1,9 Mrd. Euro oder 9,3 % auf 21,9 Mrd. Euro an. Die Exportquote kletterte damit auf 51,5 %.

### Fahrzeugbau erweist sich 2006 als kräftiger Konjunkturmotor

Die baden-württembergische Wirtschaft ist auf Wachstumskurs. Mit der Zunahme des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 3,5 % gegenüber dem Vorjahr erfuhr die baden-württembergische Wirtschaft 2006 einen kräftigen Aufschwung. Ausgehend von der dynamischen Entwicklung der heimischen Industrie, die eine um 6,3 % höhere preisbereinigte Wertschöpfung als im Vorjahr verbuchen konnte, erwiesen sich auch die eher binnenwirtschaftlich orientierten Bereiche Handel (+ 4,3 %) sowie Verkehr und Nachrichtenübermittlung (+ 4,9 %) mit überdurchschnittlichen Steigerungsraten als Stützen der Konjunktur.

In der Südwestindustrie setzten unter den bedeutenden Industriebranchen insbesondere der Fahrzeugbau, der Bereich „Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten; Elektrotechnik“ sowie die Bereiche Herstellung von Metallerzeugnissen und Maschinenbau im Jahr 2006 die stärksten Wachstumsimpulse.

Für das insgesamt bessere Abschneiden Baden-Württembergs gegenüber dem Bund sorgte 2006 auch die hiesige Bauwirtschaft, die mit einem kräftigen Plus von 5,4 % erneut eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr erwirtschaften konnte. Die jahrelange Talfahrt des Baugewerbes hat sich 2006 in eine positive Entwicklung umgekehrt.

Deutlich zulegen konnte im Handel insbesondere die Großhandelssparte, während der Kfz-Handel und der Einzelhandel unter ihrem Vorjahresergebnis blieben. ■